

ALBRECHT FORSTMANN

Volkswirtschaftliche
Theorie des Geldes

Band I

Allgemeine Geldtheorie



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

Albrecht Forstmann / Volkswirtschaftliche Theorie des Geldes

Volkswirtschaftliche Theorie des Geldes

von

Albrecht Forstmann

Erster Hauptteil

Reine Theorie des Geldes

Band I

Allgemeine Geldtheorie



1943

DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN NW 7

Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1943 by Duncker & Humblot, Berlin NW 7
Druck Julius Abel G.m.b.H., Greifswald

Vorwort

Es mag vielleicht eigenartig anmuten, daß vielfach gerade diejenigen Erscheinungen, mit denen man praktisch die unmittelbarste Berührung hat, sich in ihrem inneren Wesen am schwersten erfassen lassen. Aber das liegt wohl im wesentlichen daran, daß diese innigen erfahrungsmäßigen Bindungen, die man mit ihnen hat, ihr erkenntnismäßiges „Verstehen“ deshalb so schwer machen, weil man sich gerade von den erfahrenen Erscheinungsformen am schwersten frei zu machen vermag. Das ist aber unbedingt erforderlich, wenn man zum inneren Wesen solcher Erscheinungen vordringen will. Und dies ist dann besonders erforderlich, wenn das Erkenntnisobjekt, welches es zu gewinnen gilt, so sehr standortbedingt ist, wie es beim Geldproblem der Fall ist.

In den vorliegenden Betrachtungen soll versucht werden, zu einer Klärung des wirtschaftlichen Geldbegriffes und der mit ihm verbundenen wirtschaftlichen Erscheinungen zu kommen. Das erfordert eine Abstraktion von allen außerwirtschaftlichen Einflüssen. Das Geld interessiert daher seinem inneren Wesen nach hier weder als „soziologische“ noch als „rechtliche“ oder ähnlich bestimmte Erscheinung, sondern es interessiert einzig und allein nur als wirtschaftliche Kategorie; womit weder die Berechtigung anderer Standpunkte noch die Zweckmäßigkeit oder auch Notwendigkeit einer Berücksichtigung aller Einflüsse bei der Untersuchung der Entstehung des Geldes und seiner Vorformen ebenso wie auch seiner Wirkungen und schließlich auch seiner Gestaltung geleugnet werden soll.

Es mag typisch für den Stand der Geldtheorie sein, wenn Keynes in seinem bekannten Buche „Vom Gelde“ feststellt, daß er das Fehlen eines Buches bedaure, das ihm „für die richtige Reihenfolge und Anordnung der verschiedenen Themen als Vorbild hätte dienen können“. Ich schließe mich diesem Urteil an und habe daher versucht, zunächst einmal — ebenso wie Keynes, wenn auch unter

etwas anderen Gesichtspunkten — eine generelle Trennung in „reine“ und „angewandte“ Theorie vorzunehmen. Weiterhin habe ich versucht, die einzelnen besonderen Probleme ihrem logischen Zusammenhange entsprechend getrennt zu behandeln. Im Gegensatz zu Keynes, der — vielleicht nicht zu Unrecht — meint, daß seine Untersuchungen „mehr eine Materialsammlung als ein fertiges Werk“ darstellen, hoffe ich — besonders auch im Interesse der Leser —, daß es mir gelungen ist, eine systematische Zusammenfassung der Probleme in geschlossener Darstellung erreicht zu haben.

Mit Rücksicht auf die Mißdeutungen, die mein Buch „Der Kampf um den internationalen Handel“ vielfach erfahren hat, möchte ich schon an dieser Stelle ausdrücklich darauf hinweisen, daß die im Interesse der Gewinnung einwandfreier Erkenntnisse erforderliche Betrachtung des wirtschaftlichen Geschehens und seiner inneren Zusammenhänge unter dem Gesichtspunkte einer rein wirtschaftlichen Zielsetzung keinesfalls eine Identifizierung mit einer irgendwie gearteten politischen Zielsetzung bedeutet. Ich möchte daher auch hier ausdrücklich darauf hinweisen, daß die politische Zielsetzung mehr oder weniger ausgesprochen von einer solchen wirtschaftlicher Art differieren kann und vielfach auch differieren muß, da die allgemeine Politik nicht nur und nicht in erster Linie durch wirtschaftliche Erwägungen bestimmt ist, wenn sie solche auch nicht übersehen darf.

Der ernsthafte Leser wird dies ohne Schwierigkeiten begreifen, wie er ebenso verstehen wird, daß man nur dann ein klares Bild aller wirtschaftlichen Zusammenhänge und Bedingtheiten erhalten kann, wenn man bei ihrer Untersuchung von allen außerwirtschaftlichen Einflüssen abstrahiert. Und er wird endlich auch verstehen, daß dieser Weg einwandfreier Erkenntnisfindung auch die integrierende Voraussetzung eines jeden zielklaren wirtschaftspolitischen Handelns ist.

Eine reine Theorie wirtschaftlicher Zusammenhänge und Verursachungen, wie ich sie hier zu geben mich bemühen werde, kann also auch niemals ein Urteil über wirtschaftspolitische Maßnahmen sein. Denn beide weichen in ihrer Zielsetzung meist voneinander ab.

. Das soll natürlich nicht bedeuten, daß wirtschaftspolitische und insbesondere auch geld-, kredit- und währungspolitische Fragen nicht Gegenstand der vorliegenden Untersuchungen sein könnten

oder dürften. Im Gegenteil muß sowohl die „reine“ Theorie des Geldes immer am realen Geschehen orientiert sein, also die Verschiedenartigkeit der politischen Maßnahmen sinngemäß berücksichtigen, wie insbesondere auch die „angewandte“ Theorie des Geldes den Einfluß wirtschaftspolitischer Maßnahmen in besonderer Weise zum Gegenstand hat. Hierbei handelt es sich aber — soweit solche Maßnahmen von der Wissenschaft zu bestimmen sind — um solche, die zur Erreichung eines vorgegebenen Zieles anzuwenden sind, nicht aber um die Aufstellung einer allgemeinen politischen Zielsetzung.

Mit Rücksicht auf diejenigen, die mit den hier behandelten Problemen noch nicht vertraut sind, habe ich mich — insbesondere auch bei der Betrachtung der allgemeinen Grundlagen — um eine möglichst ausführliche Darstellung bemüht, die vielleicht denjenigen, die keine Neulinge auf dem hier behandelten Gebiete mehr sind, manchmal etwas zu breit erscheinen mag. Ich glaube aber, daß diese Breite aus dem angegebenen Grunde nicht nur entschuldbar, sondern auch nützlich ist.

Angesichts der Vielzahl von Untersuchungen über den vorliegenden Gegenstand war die Berücksichtigung nur der wichtigsten Veröffentlichungen möglich. Die Verbindung mit diesen Untersuchungen ist sowohl durch ein jedem Bande beigefügtes Verzeichnis der für den behandelten Gegenstand wichtigsten Literatur wie auch durch ausführliche Hinweise und Zitate hergestellt, so daß der Leser die Ansichten anderer unmittelbar kennen lernen kann. Um hierbei den Anschein einer nur oder auch nur vorwiegend dogmenhistorischen Untersuchung zu vermeiden und die Geschlossenheit der Darstellung nicht leiden zu lassen, habe ich mich bemüht, diesen Anschluß an die Vergangenheitsleistungen im wesentlichen durch die Fußnoten herzustellen.

Da die von mir gewählte Einteilung des Stoffes in mancher Hinsicht neuartig ist, so besteht die Möglichkeit, daß Meinungsverschiedenheiten über die Behandlung und Einordnung der einzelnen Fragen in den Rahmen des Ganzen auftauchen. Ich glaube zwar, daß die von mir gewählte Anordnung und Behandlung der einzelnen Fragen der Erklärung des Gesamtproblems am besten zu dienen geeignet ist, werde aber Verbesserungsvorschläge jederzeit dankbar zur Kenntnis nehmen und, wenn sie sich als nützlich erweisen sollten, bei späteren Auflagen gern berücksichtigen.

Ich möchte nicht verfehlen, zum Schluß Herrn Prof. Dr. Jens

Jessen meinen verbindlichsten Dank für seine stets rege Anteilnahme an der Entstehung der vorliegenden Untersuchungen zum Ausdruck zu bringen.

Für die Unterstützung beim Lesen der Korrekturen, sowie für die ebenso sorgfältige wie auch verständnisvolle Anfertigung des Namens- und Sachverzeichnisses danke ich Frl. Liselotte Hoffmann.

Berlin, im Mai 1943

Albrecht Forstmann

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite V
Inhaltsverzeichnis	IX
Einleitung	I
Aufgaben und Methoden — Empirie — Pseudorealismus — Romantik — Mystik — Wirtschaftliche Gesetze — Die Quantifizierung — Reine und angewandte Theorie — Rationalismus	

Erster Hauptteil

Reine Theorie des Geldes

Die allgemeinen Grundlagen der reinen Theorie des Geldes

37

Die Aufgaben der reinen Theorie des Geldes — „Staatliche“ und „volkswirtschaftliche“ Geldtheorie — Das Wesen der volkswirtschaftlichen Theorie des Geldes — Die Aufgaben der „Allgemeinen Geldtheorie“ — Die Aufgaben der „Gleichgewichtstheorie des Geldes“ — Der Zins in der „Gleichgewichtstheorie“ — Die Grundlagen der „Gleichgewichtstheorie des Geldes“ — Zins und Antizipationen in der Geldtheorie — Reine und angewandte Geldtheorie

Band I

Allgemeine Geldtheorie

Erstes Kapitel

Die Problemstellung

79

Die Grundlagen der „Allgemeinen Geldtheorie“ — Vom Wesen des Geldes — Vorformen und Degenerationserscheinungen des Geldes — Vom Erkenntnisobjekt „Geld“ — Vom Kaufkraftproblem — Sozialprodukt, Kapital- und Kreislaufkategorien — Von den Arten des Geldes — Vom Warengeld — Vom Kreditgeld — Vom autonomen Geld — Vom Wesen der Währung — Von den Arten der Währung

Zweites Kapitel

Das Wesen des Geldes

I. Allgemeines	99
Erfahrungsobjekt und Erkenntnisobjekt	
II. Das Erfahrungsobjekt	101
Vom Tausch — Tausch und Kauf — Geld und Konsument — Geld und Produzent — „Vertrauen“ und „Marktgängigkeit“ des Geldes — Vom staatlichen Einfluß auf das Geldwesen — Das Erfahrungsobjekt „Geld“	
III. Die Aufgaben des Geldes	
A. Allgemeines	114
Einzelaufgaben des Geldes — Die Hauptaufgaben des Geldes	
B. Die innere Aufgabe des Geldes	120
Tausch und Wertbegriff — Austauschrelationen — Tauschwert und Preis — Das Geld als Recheneinheit — Recheneinheit und „Eigenwert“ — Recheneinheit und Tauschmittel	
C. Die äußere Aufgabe des Geldes	137
Tauschmittleraufgabe und Tauschmittel — Tauschmittel und Arbeitsteilung — Das Geld als Tauschmittler — Tauschmittel und „Eigenwert“ — Tauschmittel und Zahlungsmittel — Tauschmittel und Kapitalübertragungsmittel — Tauschmittel und Wertaufbewahrungsmittel	
IV. Das Erkenntnisobjekt	
A. Allgemeines	153
Geldbegriff und Geldtheorie	
B. Geld und Geldtheorie	155
Klassifikation der Geldtheorien — Konventionaltheorie — Merkantilistische Geldtheorie — Anweisungstheorien des Geldes — Warentheorie des Geldes — Currencytheorie — Bankingtheorie — Geldtheorie in Deutschland — Die Geldtheorie Adolph Wagners — Bëndixens Theorie der „klassischen“ Geldschöpfung — Neuere Geldtheorien	
C. Geld und Geldkapital	
1. Allgemeines	179
Begriffliches über Geld und Geldkapital	
2. Das Geld	
a. Der wirtschaftliche Geldbegriff	180
Die Elemente des Geldbegriffs — der wirtschaftstheoretische Geldbegriff — Der wirtschaftspolitische Geldbegriff	

	Seite
b. Die Kaufkraft des Geldes	
a. Allgemeines	186
Der Kaufkraftbegriff	
β. Die spezifische Kaufkraft des Geldes	
aa. Allgemeines	188
Zur Theorie der spezifischen Kaufkraft des Geldes	
ββ. Die Quantitätstheorie	189
Begriffliches zur Quantitätstheorie — Dogmengeschichtliches zur Quantitätstheorie — Geldmenge und Preisniveau — „Verkehrsgleichungen“ — Quantitätstheorie und Geldtheorie — Die Umlaufgeschwindigkeit — Die Kreislaufgeschwindigkeit — Die Einkommensumlaufgeschwindigkeit — Der Aussagewert der Quantitätstheorie	
γγ. Die Einkommenstheorie	203
Begriffliches zur Einkommenstheorie — Dogmengeschichtliches zur Einkommenstheorie — Das Preisniveau und seine Faktoren — Einkommenstheorie und Geldtheorie — Einkommenstheorie und Quantitätstheorie — Einkommenstheorie und „neutrales“ Geld	
γ. Die Dynamik der spezifischen Kaufkraft des Geldes	213
Inflatorische und deflatorische Entwicklung — „Wertstabiles“ und „neutrales“ Geld — Das geldtheoretische Gleichgewicht — „Wertinstabile“ und „aneutrale“ Entwicklung — „Kinetische“ und „latente“ wertinstabile Entwicklung — Die Arten „wertinstabiler“ und „aneutraler“ Entwicklung	
c. Das Sozialprodukt	226
Die Grundlagen des Sozialproduktbegriffs — Der Begriff des „Produktiven“ — Der Begriff des „Reproduktiven“ — Arbeit und Beschäftigung — Die Bestimmungsgründe des Sozialprodukts — Sozialprodukt und Geldtheorie	
3. Das Geldkapital	234
Geld und Geldkapital — Der Kapitalbegriff — Real- und Nominalkapital — Die Kapitalkategorien — Ersparnis, Geldkapital und „Pseudogeldkapital“ — Kapital und Kredit — „Konsumentengeld“ und „Produzentengeld“	
D. Die Kreislaufkategorien des Geldes	249
Die Grundlagen der Kreislaufkategorien — Antizipation und Erzeugung — monetäre und güterseitige Kreislaufvorgänge — Die Preisbildung im Geschäftskreislauf — Kreislaufkategorien und Geldform — Kreislaufkategorien und Kreditpolitik — Kreislauf-	

	Seite
kategorien und Preisbildung — Die Abhängigkeit zwischen den Kreisläufen — Einkommensgeld und Geschäftsgeld	

Drittes Kapitel

Die Arten des Geldes

I. Allgemeines	271
Vom Warengeld — Vom Kreditgeld — Vom autonomen Geld — Die Kaufkraftkategorien	
II. Das Warengeld	
A. Allgemeines	278
Zur Geschichte des Warengeldes	
B. Die Arten des Warengeldes	
1. Allgemeines	279
Die Genese des Warengeldes	
2. Das eigentliche Warengeld	281
Die Ware als Geld — Warengeld und Geldzeichen	
3. Das Repräsentativgeld	286
Zur Geschichte des Repräsentativgeldes — die Genese des Reprä- sentativgeldes — Repräsentativgeld und Geldtheorie	
C. Das Wesen des Warengeldes	292
Die Liquidität der Geldware — Warengeld und Geldwert — Waren- geld und Geldform — Der Charakter des Warengeldes — „Pseudo- warengeld“ und „Warenwillkürgeld“	
III. Das Kreditgeld	
A. Allgemeines	302
Kredit und Kreditvorgang — Kreditbegriff und „Vertrauen“ — Kreditbegriff und Kreditverwendungszweck — Kreditbegriff und Tauschagio — Kreditbegriff und Zins — Die Grundlagen des Kredi- t-begriffs — Der Kreditbegriff — Arten des Kredits — Formen des Kreditgeldes — Kreditvolumen und Zins	
B. Die Arten des Kreditgeldes	
1. Allgemeines	321
Die Grundlagen der Kreditgeldentstehung — Geld- und Kredit- bedarf	
2. Das Willkürkreditgeld	324
Die Genese des Kreditgeldes — Die „Deposit-Legende“ — Kredi- t-schaffung und Kreditschöpfung — Der Kreditschöpfungsgrad — Kriterien der Kreditschöpfung — Kreditgewährung und Geldwert — Die Grenzen der Kreditschöpfung — Das Verhalten der an-	

deren Banken — Das Verhalten der Einleger — Das Verhalten der Zentralbank — Liquidität — Barliquidität — Potentielle Liquidität — Volkswirtschaftliche Liquidität — Liquidität und Kreditschöpfung — Das Wesen des Willkürgeldes

3. Das regulierte Kreditgeld

- a. Allgemeines 350
Willkürgeld und reguliertes Geld — Geldbedarf und Geldzeichenbedarf — Die Grundlagen der Kreditgeldregulierung
- b. Das wertregulierte Kreditgeld 356
Kreditumfang und Goldbindung — Das englische System — Das deutsche System — Das Wesen des regulierten Geldes
- c. Das wirtschaftsregulierte Kreditgeld 365
Stabilisierung des „Geldwertes“ — Stabilisierung des „Konsumstandards“ — Indexregulierung — Die Wahl des Index

- C. Das Wesen des Kreditgeldes 377
Die Funktion des Kredits — Kredit und Kapital — Kapitalbildung und Ersparnis — Kreditschöpfung und Kapitalbildung — Kreditschöpfung und Sachkapital — Die Legitimität der Kreditgewährung — Vom „volkswirtschaftlichen Kreditfonds“ — Vom Lohnfonds — Kreditgeld und Warengeld

IV. Das autonome Geld

- A. Allgemeines 424
Die Genese des autonomen Geldes — Autonomes Geld und Geldsurrogate
- B. Die Arten des autonomen Geldes
 - 1. Allgemeines 427
Autonomes Geld und Geldtheorie — „Autonomie der Geldschöpfung“
 - 2. Das autonome Willkürgeld 432
Zur Geschichte des autonomen Geldes — Autonomes Geld und „valutarisches“ Geld — Indirektes autonomes Geld — Autonomes Geld und „staatliche“ Geldtheorie — „Offene-Markt-Politik“
 - 3. Reguliertes autonomes Geld 444
Grundsätze der Regulierung — Autonomes Geld und Finanzwissenschaft — Methoden der Regulierung — Autonomes Geld und Wirtschaftspolitik
- C. Das Wesen des autonomen Geldes 455
Begriff der Autonomie — Autonomes Geld und Warengeld — Autonomes Geld und Kreditgeld — Legitimität des autonomen Geldes — „Währungsautonomie“ — Autonomes Geld und Kriegs-

	Seite
finanzen — „Überschüssige Kaufkraft“ — Gleichgewichts- problematik der Kriegsfinanzierung — Reglementierung und Ra- tionierung — Investition und Reinvestition im Kriege — Einkom- men und Einnahmen — Die güterwirtschaftlichen Voraussetzungen der Kriegsfinanzierung — Methoden der Kriegsfinanzierung — Die materiellen Grundlagen der Kriegsfinanzierung — Kriegsfinanzie- rung und Zukunftsgleichgewicht — Die Kriegsliquidierung — Die Grenzen der Kriegsfinanzierung	

Viertes Kapitel

Geld und Währung

I. Allgemeines	515
Von den intervalutarischen Zusammenhängen — Vom Wesen der Währung — Von der Kaufkraft der Währung — Von den Arten der Währung	
II. Das Wesen der Währung	
A. Allgemeines	519
Erfahrungsobjekt und Erkenntnisobjekt	
B. Das Erfahrungsobjekt	520
Währungssystem und Geldsystem — Die Tauschfunktion der Wäh- rung — Der Wertausdruck der Währung — Das Erfahrungsobjekt „Währung“	
C. Die Aufgaben der Währung	528
„Außengeld“ und „Binnengeld“ — Handelsbilanz und Zahlungs- bilanz — Die Zahlungsbilanz — Vom Ausgleich der Zahlungs- bilanz — Von der „Goldautomatik“	
D. Das Erkenntnisobjekt	
1. Allgemeines	545
Währungstheorie und Geldtheorie	
2. Der wirtschaftliche Währungsbegriff	547
Das Erkenntnisobjekt „Währung“ — Wirtschaftstheoretischer und wirtschaftspolitischer Währungsbegriff — Währungsbegriff und „Eigenwert“ — Vom internationalen Geldwert	
3. Die Kaufkraft der Währung	
a. Allgemeines	551
Zur Theorie der Kaufkraft der Währung	
b. Die spezifische Kaufkraft der Währung	
a. Allgemeines	552
Dogmengeschichtliches — Das „Vertrauensmoment“	

	Seite
β. Die Zahlungsbilanztheorie	555
Die „naive“ Zahlungsbilanztheorie — Die „motivierte“ Zahlungsbilanztheorie — Voraussetzungen des Zahlungs- bilanzausgleichs — Die Zahlungsbilanztheorie als Infla- tionstheorie — Der Aussagewert der Zahlungsbilanztheorie	
γ. Die Kaufkraftparitätstheorie	568
Die allgemeinen Grundlagen der Kaufkraftparitätstheorie — Dogmengeschichtliches — Allgemeines und spezielles Preisniveau — Statik und Dynamik beim intervalutarischen Kurs — Der Aussagewert der Kaufkraftparitätstheorie	
4. Die wechselseitigen Beziehungen zwischen den nationalen Zah- lungsgemeinschaften	583
Vom „realen Austauschverhältnis“ — Preisinterdependenz und intervalutarischer Kurs — Die Dynamik des Zahlungsbilanzaus- gleichs — Internationale Kapitalbewegungen und Zinsparität — Die Auswirkungen internationaler Kapitalbewegungen — Dis- kontopolitik und Zahlungsbilanzausgleich — Internationale Zins- zahlungen — Zur Theorie des intervalutarischen Kurses	
 III. Die Arten der Währung	
A. Allgemeines	611
Ältere Währungsprobleme — Klassifikation der Währungsarten	
B. Die gebundene Währung	
1. Allgemeines	614
Begriff der „gebundenen“ Währung — Gebundene Währung und Währungsgemeinschaft	
2. Die Arten der gebundenen Währung	
a. Die Umlaufwährung	616
Goldautomatismus — Goldautomatismus als politisches Macht- mittel — Goldautomatismus und Zeiteinfluß — Goldautoma- tismus und Gleichgewicht	
b. Die Repräsentativwährung	628
Das Gold als internationales und nationales Zahlungsmittel — Goldautomatismus und autonome Kreditpolitik — Die Gold- kernwährung — Die Golddevisenwährung	
3. Das Wesen der gebundenen Währung	635
Voraussetzungen der gebundenen Währung — Gebundene Wäh- rung und Gleichgewicht — Vom „Versagen“ der Goldwährung — Die Goldwährung nach dem Weltkrieg — Das Gold im Wäh- rungssystem	

	Seite
C. Die freie Währung	
1. Allgemeines	650
Ausgleich der relativen Preisniveaus — Begriff der „freien“ Währung	
2. Die Arten den freien Währung	
a. Die regulierte Währung	653
Regulierte Währung und Kreditpolitik — Intervalutarische Aufgaben des Goldes — „Regulierte“ und „gebundene“ Währung — Erweiterte Goldpunktspanne	
b. Die Willkurwahrung	667
Autonome Währungspolitik — Begriff der Willkurwahrung — Devisenbewirtschaftung	
3. Das Wesen der freien Währung	675
„Freie“ und „gebundene“ Währung — Währungspolitik und Handelspolitik — Die Freihandelstheorie — Wahrungsart und Gleichgewicht — „Freie“ Währung und internationale Kapitalbewegungen — „Freie“ Währung und Wirtschaftspolitik — Pathologie intervalutarischer Gleichgewichtsstörungen — Therapie struktureller Gleichgewichtsstörungen	

Schrifttum

I. Bücher	707
II. Zeitschriften, Sammelwerke usw.	
A. Verzeichnisse	
1. Zeitschriften	725
2. Sammelwerke usw.	726
B. Aufsätze	726
Namensverzeichnis	744
Sachverzeichnis	751

Einleitung

Von den Problemen der Wirtschaft ist das Geldproblem zweifellos nicht nur vom Standpunkte der wissenschaftlichen Forschung aus betrachtet eines der umfassendsten, weil es ein solches zentralen Charakters ist, sondern es ist auch von den Problemen praktischer Natur eines der wichtigsten. Alle Wirtschaftsrechnungen werden in Geld ausgedrückt; alle wirtschaftlichen Vorgänge finden ihren praktischen Niederschlag in Geldausdrücken und Geldbeträgen. Man rechnet in Nominalwerten einer geldlichen Rechnungseinheit, und eine jede Veränderung dieser Werte, die durch Vorgänge auf der Geldseite ausgelöst wird, verursacht allgemeine Rückwirkungen auf die Gesamtheit der wirtschaftlichen Vorgänge und Abhängigkeiten und damit auf die Gesamtheit aller Realwerte und ihre Relationen, die regelmäßig nichtlinearer Natur sind.

Wer daher die Wirtschaft und ihre Dynamik in ihren tiefsten Zusammenhängen und inneren Verursachungen wirklich erkennen will, der muß den wirtschaftlichen Sinn des Geldes und seiner Funktionen verstanden haben. In dieser Hinsicht ist daher auch eine jede umfassende und damit auch erst wirkliche wirtschaftliche Theorie des Geldes ihrem innersten Wesen nach nichts anderes als eine allgemeine Theorie aller wirtschaftlichen Zusammenhänge, die in den monetären Vorgängen ihren am besten faßbaren Ausdruck finden; d. h. eine wirtschaftliche Theorie des Geldes ist letztlich nichts anderes als eine allgemeine Volkswirtschaftslehre im Lichte der Geldtheorie, oder, wie Keynes einmal meint, eine „Monetary Economy“¹.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen erfordert eine eindeutige Lösung der uns hier interessierenden Fragen aber — mehr

¹ J. M. Keynes: Beitrag in „Der Stand und die nächste Zukunft der Konjunkturforschung“, Festschrift für Arthur Spiethoff, München 1933, S. 123.

noch als dies sonst bei der Behandlung volkswirtschaftlicher Einzelprobleme erforderlich ist — eine klare Umreißung des Standpunktes, den man hinsichtlich der Aufgabenstellung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung einnimmt; denn „es gibt so viele Unterschiede in den ‚Standpunkten‘, ‚Richtungen‘, ‚Auffassungen‘, daß fast jeder Nationalökonom seine eigene Meinung über die Behandlung der Wirtschaftswissenschaft haben kann“².

Wenn auch hier nicht der Ort ist, auf die Gesamtheit der dies Problem bestimmenden Zusammenhänge in dem ihrer jeweiligen Bedeutung entsprechenden Umfang einzugehen, da eine solche Behandlung über den Rahmen unserer vorliegenden Betrachtungen weit hinausgehen würde, so müssen wir uns mit diesen Fragen — selbst auf die Gefahr hin, nicht immer ausreichend ausführlich, ja, in gewisser Hinsicht auch einseitig zu sein — doch insoweit beschäftigen, als dies zur Gewinnung eines einwandfrei definierten Standpunktes unbedingt erforderlich ist. Hinzu kommt, daß wir in methodologischen Reflexionen wenig Nutzen sehen, vielmehr der Ansicht P a r e t o s sind³: „Die Diskussionen über die Methode sind reiner Zeitverlust; der Zweck der Wissenschaft ist die Erkenntnis der Gleichmäßigkeit der Tatsachen, und infolgedessen kommt es darauf an, irgendeinem Weg zu folgen, irgendeine Methode anzuwenden, die diesem Ziele näher führt.“ Es sollen daher hier auch keine methodologischen Reflexionen angestellt, sondern es soll nur der Standpunkt und die grundsätzliche Art der von uns bei der Behandlung der hier interessierenden Fragen angewandten Betrachtungsweise dargelegt und begründet werden. Nur dann ist es möglich, in allen Punkten immer völlige Klarheit zu gewinnen und insbesondere Verwechslungen besonderer Art zu vermeiden, die den Charakter der gewonnenen Erkenntnisse mehr oder weniger grundlegend beeinflussen können.

Es handelt sich bei der Untersuchung wirtschaftswissenschaftlicher Probleme zunächst prinzipiell um die Frage empirischen oder rationalen Verfahrens. Weiter handelt es sich ebenso grundsätzlich um die Beachtung des Unterschiedes zwischen rationaler und irrationaler Kategorie, d. h. darum, ob und inwieweit bei der Untersuchung wirtschaftswissenschaftlicher Fragen

² W. S o m b a r t: Die drei Nationalökonomien, München und Leipzig 1930, S. 8.

³ W. P a r e t o: Manuale di economica politica, Milano 1906, pg. 24.

das Gefühl neben der Vernunft einen bestimmenden Einfluß auszuüben vermag⁴.

Es handelt sich weiter im besonderen um die Beachtung des Unterschiedes zwischen statischen und dynamischen Verhältnissen, wie er auch in der unterschiedlichen Bedeutung von „long-run“-Betrachtungen einerseits und „short-run“-Betrachtungen andererseits zum Ausdruck kommt. Weiterhin ist die Beachtung des Unterschiedes zwischen reiner und angewandter Theorie⁵, insbesondere auch zwischen wirtschaftswissenschaftlicher und wirtschaftspolitischer Zielsetzung und Aufgabenstellung von Bedeutung⁶. Hinzuweisen ist auch auf den Unterschied zwischen endogen und exogen bedingten Vorgängen, zwischen wirtschaftlicher und technischer Kategorie, zwischen Ursache und Erscheinungsform eines Vorganges und manche anderen Unterschiede, auf die wir bei unseren folgenden Betrachtungen in ihrer grundsätzlichen Bedeutung und bei unseren späteren Untersuchungen jeweils im einzelnen einzugehen haben werden.

Betrachten wir zunächst die grundlegenden Fragen nach der Aufgabe der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung, insbesondere der uns hier vor allem interessierenden theoretischen Nationalökonomie.

Wir sehen die wissenschaftliche Aufgabe der theoretischen Nationalökonomie vor allem darin, aus der Beobachtung des tatsächlichen Geschehens der realen Wirklichkeit das Gemeinsame solchen Geschehens zu erkennen und zu erklären, um auf diese Weise zu „allgemeingültigen“ Erkenntnissen wirtschaftlicher Zusammenhänge und Verursachungen gelangen zu können, die unabhängig sind von den je-

⁴ Vgl. hierzu auch die ausgezeichneten Betrachtungen von O. Veit: Gefühl und Vernunft in der Wirtschaft, Berlin 1932.

⁵ Unter „angewandter Theorie“ soll hier die Anwendung von Erkenntnissen der „reinen“ Theorie auf konkrete Gegebenheiten der realen Wirklichkeit verstanden werden, und zwar einmal um diese zu erklären und zum zweiten um sie — im Rahmen einer gegebenen Zielsetzung — zu gestalten. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache halten wir also die Unterscheidung zwischen „angewandter Theorie“ und „Anwendung der Theorie“ für überflüssig (vgl. W. Sombart: a. a. O., S. 298; W. Eucken: Kapitaltheoretische Untersuchungen, Jena 1934, S. 33).

⁶ Vgl. hierzu A. Forstmann: Über den Unterschied der Aufgaben und Ziele von Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik, Fin.Arch., NF., Bd. 5, 1937.